

**Zeitschrift:** Historischer Kalender, oder, Der hinkende Bot  
**Band:** 243 (1970)

**Artikel:** Botengruss  
**Autor:** Schöolly, Karl  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-655267>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Botengruss

VON KARL SCHÖLLY

Da bin ich wieder, allen wohlbekannt  
Mit Tellen, Schnegg und Stelzfuss. Grüss euch  
Gott!  
Obwohl als Bot der hinkende genannt,  
Entsprech' ich ganz der Zeit in Schrift und Trott.

Das alte Jahr kriegt schliesslich jeder satt;  
Es lässt dem Hoffen nur beschränkten Raum.  
Das junge gleicht dem unbeschriebnen Blatt,  
Dem neuen Mann, dem frisch gepflanzten Baum.

Ein festgefügtes Heim, ein dichtes Dach  
Hält Sturm und Hagel, viele Feinde fern.  
Bei Fleiss und Treue füllt sich Fass und Fach.  
Vertrauen wir dem Weg und unserm Stern!

In meiner Tasche führ' ich, was ihr braucht:  
Kalenderweisheit, Winke, Trost und Rat.  
Nach strengem Tagwerk, wenn das Pfeiflein  
raucht,  
Ist Lesen lieblich, Lohn der guten Tat.

Wie sich's entwickelt, weiss kein Mensch voraus.  
Der Himmel gibt dem Samen das Gedeihn;  
Doch wird, wer froh sich regt in Hof und Haus,  
Es mitgestalten, Miterbauer sein.

Des Guten wünsch' ich jedem grad so viel  
Als er vertragen kann an Leib und Seel;  
Man schiesst beim Wünschen öfters übers Ziel  
Und geht mit Mass und Würde wohl nicht fehl.

Wie man sichbettet, heisst es, liegt man auch.  
Nicht alles Neue wird von Gott gesandt.  
Ich lobe mir der Heimat alten Brauch  
Und liebe jeden, der das Böse bannt.